



Fabrikation

In einer ehemaligen Poststation von Mendrisio, wunderbar gelegen zwischen dem Luganer und dem Comer See, liegt die Fabrikation von Stephan Schertler. Im südlichsten Zipfel der Schweiz lässt es sich sehr gut aushalten, Mitte Oktober herrschten bei meinem Besuch angenehme 23 Grad. Und das war keine Ausnahme, sondern ist durchaus die Regel, wie mir Stephan glaubhaft versicherte. Hier in Mendrisio, mitten im mit italienischem Flair, hat er sein Hauptquartier aufgeschlagen, als gebürtiger Österreicher und weitgereister Musiker ist er mit Ende 50 angekommen.

Von Leif Bendt



Der Antestraum



Die Theke mit einer Auswahl an Pickups

# Entwicklergeist Schertler

**A**ngefangen hat alles Anfang der 1980er Jahre, inmitten riesiger Verstärkertürme und Riesenaufbauten. Stephan Schertler, selbst jahrelang als Kontrabassist auf Tour, ärgerte sich oft über die unterschiedlichen und für seine Ohren unzureichenden Verstärkungssysteme für akustische Instrumente. Er beschloss, es selbst und besser zu machen und seine Leidenschaften Musik und Elektronik zu verbinden. Es

gibt wohl kaum einen besseren Grund, Verstärkersysteme zu entwickeln, als aus einer inneren Unzufriedenheit heraus. Mittlerweile stellt er eine breite Palette an Verstärkern, Abnehmersystemen, DI-Boxen, Saiten und sogar Instrumenten her. Ich kenne kaum einen Hersteller, der eine solche Vielfalt an Möglichkeiten zur Abnahme und Verstärkung von Instrumenten anbietet: magnetische Tonabnehmer für akustische Gitarren, Kontakt-

mikrofone und elektrostatische Pickups für eine breite Palette an Instrumenten, Verstärker und PAs, ...

Leider konnte ich bei meinem Besuch keinen Blick in die Herstellung der Verstärker werfen, da diese sich in Potenza Picena/Italien befindet. Nach der Übernahme von SR Technology hat Schertler die Verstärkerproduktion nach Italien ausgelagert. In



An der selbst entwickelten Saitenwickelmaschine



Die Entwicklungsabteilung während der Frühstückspause

Mendrisio werden „nur noch“ Entwicklung, Buchhaltung und Tonabnehmer- und DI-Boxenproduktion betrieben.

Wir beginnen unten mit dem Showroom, weil ich es mir nicht nehmen lassen will, die ausgestellten Preziosen anzutesten. Wunderbar ist er vom Chef selbst renoviert und in satten toskanischen Farbtönen bemalt worden. Hier im früheren Schalterraum der ehemaligen Post können sämtliche Verstärker und Tonabnehmer angetestet werden. Ein Raum zum Wohlfühlen, mit Sofa und Theke, alles kann gleich gekauft und mitgenommen werden. Schertler hat Anfang des Jahres seine Vertriebspolitik umgestellt und verkauft zum großen Teil direkt, bietet alles mit einer 30-tägigen Rückgabegarantie an und arbeitet in Europa nur noch mit wenigen Händlern zusammen. In Deutschland kooperiert er allerdings sehr gern mit einem Vertrieb, weil der, wie er sagt, extrem zuverlässig ist und hervorragend arbeitet: Noble Guitars in Nürnberg. Weil das jetzige Modell des Direktvertriebs von Musikerinnen und Musikern sehr gut angenommen wird und erfolgreich ist, wurde es vor Kurzem auf die USA ausgeweitet. Trotzdem wird es Schertler-Produkte weiterhin bei einzelnen ausgesuchten Händlern in Europa und Nordamerika geben. Übrigens ohne die üblichen Preisramschereien, die Amps kosten beim Händler genauso viel wie beim Hersteller.

### Selbst entwickelt

Direkt neben dem Showroom befindet sich das Lager für die Amps, die in die Schweiz ausgeliefert werden, und in einer kleinen Ecke ganz hinten die Maschine für die Kabelherstellung. Schertler lässt sich von Herstellern hochwertiger Kabel beliefern und bezieht die Kabel dann selbst mit fei-



Materiallager

nen Kunststofffasern – mithilfe einer selbst entwickelten Maschine. So können fast alle möglichen Farbkombinationen hergestellt werden. Für die Umhüllung der dünnen Tonabnehmerkabel belässt es Schertler allerdings nur bei einigen wenigen Farbkombinationen. In einem weiteren Raum steht die Saitenmaschine. Stephan Schertler ist gelernter Ingenieur für Maschinentechnik und hat einen Großteil der in seiner Firma laufenden Maschinen selbst entwickelt und bauen lassen oder zum Teil sogar selbst gebaut. So wie die Saitenmaschine. Ausgangspunkt war die Unzufriedenheit mit der unterschiedlichen Qualität der Darmsaiten für seinen Kontrabass. Dementsprechend fing er an, selbst Saiten zu entwickeln. Ergebnis waren die Velvet Strings Garbo. Mit einer Seele aus Seide und unterschiedlichen Wicklungen geben sie das Spielgefühl und den Sound

einer Darmsaite mit absolut gleichbleibender Qualität. Mittlerweile ist das Portfolio angewachsen, es gibt unterschiedliche Basssaiten, Cellosaiten und die Entwicklung von Gitarrensaiten für Konzertgitarren steckt auch nicht mehr in den Kinderschuhen, wie ich mit eigenen Augen sehen konnte. Die Wickelmaschine stellt bis zu zwei Kilometer Saite am Stück her, die dann gekürzt und für das Aufziehen vorbereitet werden.

Im ersten Stock passiert schon mehr, das ist direkt beim Betreten hörbar, ein Gitarrist spielt ein paar Jazzakkorde, ein Sinusgenerator erzeugt einen deutlich hörbaren Ton. Aha, die Entwicklungsabteilung mit den neuesten Kreationen von Schertler. Ich darf einen Blick auf den Rohling eines Mischpultes werfen, das im Prinzip schon fertig ist und an dem nur noch die letzten Feinheiten





Zwei Auden Gitarren mit Lydiapickupsystemen zum Antesten



Die Modellpalette der Amps, links die Basscombos, rechts auf dem Regal der LaFaro



Die Gitarrenmechaniken



Der brandneue Charlie Gitarrenamp

fehlen. Ich darf sagen, dass es vom Konzept und von der Ausführung her ein Hammer werden wird. Stephan Schertler ist kein Freund von Digitaltechnik in der Kangleitung, daher wird das Mischpult komplett analog sein, in Modulbauweise aufgebaut und mit realen Hallspiralen ausgestattet! So etwas habe ich noch nie gesehen. Das Mischpult kann, je nach Bedarf und Größe der Band, unterschiedlich konfiguriert werden, die Module können einzeln gekauft und zusammengebaut werden. Eine Hallspirale hinter einem Kanal ist nur für diesen einen Kanal zuständig, eine Hallspirale hinter der Mastersektion ist für das Gesamtsignal zuständig. Es wird unterschiedliche Kanalzüge geben, für Vokalmikrofone, für

akustische Gitarren, für Bässe und so weiter. Einfach genial und genial einfach. Damit die Kosten eines Kanalzuges nicht unerschwinglich teuer werden, hat Schertler sogar die Taster mit entsprechender LED-Beleuchtung selbst entwickelt. Natürlich wird es auch einzelne Kanalzüge für die Schertler-Abnahmesysteme geben, das ist ja einer der Schwerpunkte der Firma.

### Für Jazzer

Ebenso neu, aber bereits in Produktion, befindet sich der erste Verstärker für elektrische Gitarren: nicht etwa für Rockgitarristen, nein, hier ist der Jazzer gefragt. Mit dem Charlie hat Schertler einen Verstärker auf den Markt gebracht, der

nicht nur den „Handshuhton“ perfekt wiedergibt, sondern auch – wie ich mich später überzeugen konnte – sehr überzeugende ultraclean Funkysounds bringt und mit einer Leistung von 280 Watt locker in allen möglichen Bandumgebungen mithalten kann. (siehe auch Test in grand gtrs 6/15) Entscheidend für die Dynamik des Tons ist eine Entwicklung von Schertler, die das sogenannte negative Feedback in der Vorstufe eliminiert. Die gesamte Vorstufe ist darauf abgestimmt und bietet einen erheblich größeren Headroom und eine unglaubliche Dynamik. Die klassische Analoganzeige mit Zeiger hilft mir, das Signal genau einzupegeln und sieht überdies klasse aus. Überhaupt legt man großen Wert auf das Ausse-



Feinarbeit an enem M-AG6

hen seiner Verstärker. Holz ist natürlich das präferierte Material, vorzugsweise in schöner dunkel gebeizter Optik. Da sich über Geschmack bekanntlich streiten lässt, gibt es die Amps ebenfalls in Dunkelanthrazit. Wo ich gerade bei der Optik bin: Die Schertler-Gitarrenmechaniken sind eine Augenweide und laufen butterweich.



Die Fabrikation der Pickups





Vorbereitete M-AG6 Pickups, im Hintergrund mit Holzgehäuse

Alle Gitarrenverstärker für Akustikgitarren werden nach und nach auf Class A umgestellt. Diese Art der Verstärkung benötigt zwar mehr Strom, bietet jedoch gleichzeitig die Vorteile einer größeren Dynamik und eines besseren Tons. Und der Ton geht hier über alles. Deshalb bietet Schertler eigene Pickup-Systeme für Gitarren an: Westerngitarren, Maccaferri-Style- oder Konzertgitarren können auf verschiedenste Art und Weise abgenommen werden. Zum Beispiel mit dem magnetischen Tonabnehmer M-AG6 und einem ansteckbaren Mikrofon, mit dem ein erstaunlich naturgetreuer Westerngitarrenton erreicht werden kann. Bis jetzt war ich kein großer Fan magnetischer Pickups, das Schertler-System hat mich eines besseren belehrt. Beim entspannten Antesten auf dem Sofa konnte ich mich von den unterschiedlichen Tonabnehmersystemen überzeugen und sogar die verschiedenen Systeme kombinieren, der M-AG6 besitzt nämlich einen zusätzlichen Eingang für einen weiteren Abnehmer, wahlweise ein optionales Kondensatormikrofon oder ein dynamisches Kontaktmikro. Beide Systeme bieten für die unterschiedlichsten Situationen einen hervorragenden Sound. Ich kann unterschiedliche Pickups auch an den schicken blauen DI-Boxen, genannt Yellow Single und Blender, mischen, bearbeiten und mit Strom versorgen. Und mein fertiges Signal dann an die PA schicken.

Anschließend begeben wir uns zur Fabrikation der Tonabnehmersysteme, hier löten einige wenige Frauen und Männer Lydia-Pickups, die DYN-Serie, die Basik-Pickups und die entsprechenden Preamps zusammen. Ein großer Stapel DI-Boxen in der Fertigung überzeugt mich davon, dass die Beschäftigten alle Hände voll zu tun haben. Permanent wird neu entwickelt und verbessert, so wurde das Gewicht der winzigen Magneten in den DYN-Tonabnehmern im Laufe der Jahre um über neunzig Prozent verringert. Die Pickups sind



Yellow Blender Vorverstärker

dadurch um ein vielfaches schneller, dynamischer und präziser. Die Anpassung an die unterschiedlichen Instrumente passiert übrigens nicht in der Elektronik, sondern im Pickup selbst. Durch kleine, genau ausgetüftelte Modifikationen werden die Klangeigenschaften entsprechend verändert, sodass immer genau die charakteristischen Sounds des jeweiligen Instruments wiedergegeben werden.

Stephan Schertler ist stolz auf seine Firma und alle, die mit ihm zusammenarbeiten. Er selbst ist ein beeindruckender, begeisternder und mitreißender Mensch, der seine Vision der bestmög-

chen Abnahmetechnik kompromisslos umgesetzt hat und nicht umsonst einer der führenden Köpfe darin ist. Privat besitzt er ein eigenes Studio mit klassischer Analogtechnik, denn digital darf es für ihn nur sein, wenn es nicht anders geht. Und damit es anders geht, grübelt, entwickelt und probiert er unermüdlich. Ich ziehe meinen Hut vor so viel Engagement, Know-how und Entwicklergeist und verlasse Mendrisio in strahlendem Sonnenschein eines wunderschönen Herbstnachmittags, nicht ohne Stephan und seinem Team alles Gute zu wünschen. ■

[www.schertler.com](http://www.schertler.com)



Stefan Schertler an einem seiner Arbeitsplätze